

---

## Abendsegen 02.-08.12.2019

### Montag, 02.12.2019

Jeder kennt Maria und Josef. Aber: Kennen sie auch Elisabeth und Zacharias? Elisabeth ist eine Verwandte Marias, Zacharias ihr Mann. Elisabeth ist vor Maria schwanger geworden. Heute würden sie gemeinsam einen Geburtskurs besuchen. Damals hat Maria Elisabeth besucht. Es muss ein guter Besuch gewesen sein, denn Maria sang ein Lied, das singen wir als Magnifikat bis heute. Als Elisabeths Sohn, Johannes, geboren wird, da singt auch Zacharias ein Lied. Darin heißt es: „Du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest.“ Das ist quasi das erste Adventslied. Es geht darin um's Ankommen und Vorbereiten. Erst einmal denkt man ja, was soll man da schon vorbereiten, wenn Gott kommt - ihm kann ich schlecht das Gästebett zurechtmachen. Warum eigentlich nicht? Wir schmücken unsere Häuser und Wohnungen, räumen auf. Ganz so, als wenn Gäste kommen. Und was die Deko fürs Haus, das ist die Haltung für den Geist. Ich weiß nicht, ob es reicht, wenn wir so tun, als wäre Gott ein normaler Gast, der uns besucht. Aber für den Advent ist es ein guter Anfang. Gebe Gott seinen Segen zu unseren Anfängen und seinen Frieden für diese Nacht.

*Benedictus (Lobgesang des Zacharias) Lukas 1,68-79, hier Vers 76b*

### Dienstag, 03.12.

Mein Tag war so lala, nur Durchschnitt. Und dafür bin ich dankbar. Das war nicht immer so. Ich war auch schon angeödet vom Immergleichen, als würde ich auf der Stelle treten. Ich war undankbar und dachte: Das war verschwendete Lebenszeit. Wenn ich nur könnte, wie ich wollte, ich würde etwas Außergewöhnliches bewirken. So wie die Großen, wie Mahatma Gandhi, Martin Luther King oder Albert Schweitzer. Die standen bestimmt nie an der Schlange im Supermarkt oder hingen Stunden in der Warteschleife. Doch gerade von Albert Schweitzer stammt der Satz: „Wer nicht für irdische Gaben zu danken versteht, der versteht auch nicht für himmlische zu danken.“ Und das heißt doch: Du stehst in der Schlange - wie schön, du kannst kaufen, was du brauchst. Du wartest auf Auskunft - wie schön, du hast ein Telefon. Wenn ich so meinen lala Tag lamentiere, türmt sich einiges an kleinem Großartigem auf, und ich komme dem Himmel so ein gutes Stück näher. Ob der Tag Großes oder Kleines für uns brachte, ich bitte Gott um seinen Segen dafür und um seinen Frieden für diese Nacht.

*Albert Schweitzer „Reichtum des Lebens“, Stuttgart 1990.*

### Mittwoch, 04.12.2019

Heut war und ist noch Barbaratag. Einem alten Volksbrauch nach soll man heute den Zweig eines Obstbaumes schneiden und in der Stube ins Wasser stellen, so wird er zu Weihnachten erblühen.

---

Die heilige Barbara wurde der Legende nach von ihrem Vater in einen Turm gesperrt, weil sie sich taufen lassen wollte. Auf dem Weg ins Verlies blieb sie an einem Zweig hängen, der ihr später in ihrem dunklen Kerker erblühte. Was bedeutet: Barbara hat auch in dunklen Stunden nicht aufgegeben, ihre Hoffnung erblühte genau wie der Zweig.

Gott sei Dank muss in unserem Land niemand mehr Gefängnis befürchten, wenn er oder sie Christ oder Christin wird. Doch egal, welchem Glauben man folgt, ich denke, jeder kennt die dunklen Zeiten der Angst. Jeder braucht ein bisschen Hoffnung, die aufblüht, obwohl die Zeit dafür noch gar nicht reif ist. Denn dafür steht der Barbarazweig. Für das Überraschende, Unerwartete. Dafür und für die Geduld, die es braucht, wenn wir auf das Gute warten. Was auch immer Sie sich erwarten für die letzten Wochen im Jahr, ich bitte Gott um ausreichend Geduld und um seinen Frieden für die Nacht.

### **Donnerstag, 05.12.2019**

In einer Geschichte aus Südamerika geht eine alte Indianerin regelmäßig zu ihren spanischen Nachbarn. Manchmal bringt sie ein paar Eier oder Beeren aus dem Wald mit. Und immer lässt sie sich auf Tee und Kuchen einladen. Viel geredet wird nicht. Keiner spricht die Sprache des Anderen. Zum Abschied sagt sie stets dieselben Worte. Die Nachbarn merken sich deren Klang und verwenden sie bald selbst. Später, die Frau ist längst verstorben, treffen sie jemanden, der sie ihnen übersetzt. Sie sagte: „Ich werde wiederkommen, denn ich liebe mich, wenn ich bei euch bin.“ Wir können viele Worte machen. Aber ohne Worte, kann man nur sein, was man ist. Ich bin einfach, weil ich „einfach“ bin, losgelöst von Leistung, erlöst von Sorgen. Angenommen wie ich bin. Das wäre, für einen Moment, Weihnachten. Die passenden Worte dafür hat der Prophet Jesaja: „Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen; Freude wird sie ergreifen und Schmerz und Sorgen werden entfliehen.“

Ich wünsche Ihnen diese Momente, wo Sie sich lieben können und eine gute Nacht unter dem Segen Gottes, der Sie liebt.

*Jesaja 35,10*

### **Freitag, 06.12.2019**

Heute war Nikolaustag. Als Kind ging ich morgens noch im Schlafanzug in die kalte Veranda zu meinen Schuhen und hab nachgesehen, was er gebracht hatte. Tage vorher hatten wir gesungen: „Lasst uns froh und munter sein und uns gar von Herzen freuen“. Eine fröhliche Ermahnung, die sich vor allem an die richtet, die eine sorgenvolle Zeit durchleben. Kinder können gut fröhlich sein. Morgens ein Schokonikolaus im Schuh, und die Welt lacht dir zu. Heute weiß ich, die alltäglichen Sorgen machen nur mal ne Pause, nicht länger als das Nikolauslied. In der letzten Strophe heißt es: „Niklaus ist ein guter Mann, dem man nicht g'nug danken kann.“ Die Legende besagt, Nikolaus habe drei armen Schwestern heimlich geholfen und sie so vor einem bitteren Schicksal bewahrt. Wem Nikolaus heute nichts in den Schuh gesteckt hat, der wird vielleicht ein bisschen traurig. Aber vielleicht merkt er auch, wie dankbar er sein kann, dass Nikolaus ihm nicht helfen musste. Und wäre das nicht ein rechtes Nachtgebet, Gott zu danken, dass ich, statt Hilfe zu brauchen, andern helfen kann? Ich will Gott dafür danken und bitte um seinen Frieden für diese Nacht.

### Samstag, 07.12.2019

Die erste Adventswoche ist um. Advent ist Bußzeit, Zeit für einen ehrlichen Blick auf uns selbst. Hört sich streng an, ist es aber nicht - nicht, wenn es so klingt: „Wenn du dir sagst, alles ist vorbei. Wenn du nicht glaubst, sie ist dir nur treu. Dreh dich einmal um, schau in ihr Gesicht und du wirst sehen: Tränen lügen nicht.“ Das Lied sang Michael Holm in den 70ern. Es handelt von Tränen als der Sprache des Herzens. Sie fließen, wenn wir etwas bereuen, wenn uns etwas unendlich leid tut. Und dieses Lied handelt von einem Blick voller Liebe. Das Thema ist alt. Der Kirchenvater Ambrosius von Mailand dichtete schon im 4. Jahrhundert: „O Jesu, gib Obacht auf die Strauchelnden und bessere uns durch deinen Blick; blickst du uns an, dann fallen die Sünden weg, und durch Weinen wird die Schuld getilgt.“ Auch hier geht es um einen Blick voll Liebe - nicht zwischen Mann und Frau, sondern zwischen Gott und Mensch. Gott hört die Sprache unseres Herzens und sieht, worüber wir weinen. Das ist Advent - wie passend, dass heute Ambrosiustag war. Dass wir Gottes liebevollen Blick spüren, das wünsche ich uns und bitte ihn um seinen Frieden für diese Nacht.

*Ambrosius von Mailand „Aeterne rerum conditor“, <http://hymnarium.de/hymni-breviarii/hymnen/psalterium/15-aeterne-rerum-conditor>*

### Sonntag, 08.12.2019

Stellen Sie sich mal vor, es gäbe keinen Himmel. Es gäbe das Blau der Luft und Wolken am Tag und den Vorhang voller Sterne nachts. Aber dahinter gäbe es nichts. Für mich nur schwer vorstellbar, denn ich glaube an ein ewiges Leben, eine unsterbliche Seele - und, nun ja, die muss ja irgendwo bleiben. Die Vorstellung, es gäbe keine Hölle, kein Gefängnis für die Seelen, diese Vorstellung fällt mir leichter. Der Glaube an die Hölle macht Menschen vor allem Angst. Glaube sollte aber keine Angst machen, sondern helfen, getrost auch mit Ängsten zu leben. Heute vor 39 Jahren starb John Lennon. Er wurde auf offener Straße von einem Attentäter erschossen. Seine Lieder erklingen bis heute. Und bis heute machen sie Menschen Mut, Gutes zu tun und an das Gute zu glauben. Sie ermutigen, selbst gut zu sein, friedlich und liebevoll. Ich würde den Ex-Beatle gern fragen, wie er sich das damals gedacht hat bei seinem Hit „Imagine“. Aber dafür müssten wir uns wiedersehen an einem Ort jenseits dieser Welt. Ich hoffe und bete, dass wir uns alle dort einmal sehen. Und für heute bitte ich Gott um seinen Frieden für diese Nacht.

---

## Abendsegen 16. – 22.12.2019

### Montag, 16.12.2019

Jetzt ist wieder Wünschezeit. Als Kind fiel mir das Wünschen noch leichter. Jedes Geschenk veränderte mein Leben. Dabei war es doch bloß ein Walkman oder eine angesagte Jacke. Würde man mir die Sachen heute schenken, wären es nur Dinge, in vielen Läden zu kaufen. Nicht zu kaufen ist das Gefühl von damals. Deshalb wünschen sich Leute in meinem Alter auch Gesundheit oder einen friedlichen Moment in der Familie, mit Freunden. Die sind unbezahlbar. Leiste ich mir die zu wenig? Dafür braucht es ja kaum Geld und keine großen Geschenke. Was es vor allem braucht, ist Zeit. Zeit lässt sich weder erkaufen noch verschenken, ich kann sie nur teilen. Sie wird dabei nicht weniger, sondern erfüllter. Sie bleibt als Erinnerung lebendig und lässt mich immer wieder fühlen. Ob der Apostel Paulus das meinte, als er sagte: „Seid weise und kauft die Zeit aus“? Es hat wohl etwas zu tun mit dem „Geheimnis Christi“. Klingt spannend und fühlt sich an wie damals als Kind in der Adventszeit. Jetzt ist wieder die Zeit, wo Wünsche wahr werden. Kaufen Sie die Zeit aus – auch in dieser Nacht – und schlafen Sie gut und mit Gottes Segen!

*Kolosser 4,5*

### Dienstag, 17.12.2019

Manchmal hab ich das Gefühl, die ganze Welt hat sich gegen mich verschworen. Nichts klappt, wie es soll. Zur Krönung fährt mir der Bus vor der Nase weg und ich steh im Regen. Zu Hause bin ich kaputt als wär der Tag ein einziger Kampf gewesen, und ich mag kaum an morgen denken. Kann ich auch nicht, zu Hause wartet noch Arbeit, Haushalt, Familie, irgendwas bleibt immer liegen oder steht in der Ecke und wartet auf den Gong zur nächsten Runde. Über so eine Situation sagte Albert Schweitzer einmal: „Wir haben nicht zu kämpfen gegen die Welt, sondern nur gegen uns selbst. Darin liegt aller Trost und alle Kraft.“ Das klingt erst mal wie ein Kalenderspruch. Aber wenn ich es schaffe - und sei es spät abends, vor dem Schlafengehen, wenn ich es schaffe, den Schalter umzulegen von Kampf auf Gelassenheit, von Streit auf Sanftmut, von Welt auf mich, dann kehrt Ruhe ein. Ich kann sortieren, was mich umtreibt, ohne, dass es mich treibt. Kleine Wunden heilen mit so einem Trostpflaster. Und nach solcher Ruhe fühle ich mich wieder kräftig, nicht, um gegen etwas zu kämpfen, sondern um für etwas zu streiten. Ich wünsche Ihnen eine ruhige Nacht unter Gottes Segen.

*Albert Schweitzer „Reichtum des Lebens“, Stuttgart 1990.*

### Mittwoch, 18.12.2019

Meine Mutter hat drei Vornamen, einen eigenen und zwei als Erinnerung an ihre Großmütter. Bis heute lebt die Erinnerung an sie in diesen Namen weiter. In der Ankündigung der bevorstehenden Geburt Jesu hat der gleich vier Namen: „Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst“. Die

---

ersten drei erinnern: Wunder geschehen nicht als Rätsel, sondern nach weisem Rat. Es sind Heldentaten, mehr als wir einem Menschen zutrauen, aber nicht weniger als wir von Gott erwarten können. Das glauben Gotteskinder und deshalb beten sie: Vater unser im Himmel, dein Reich komme, dein Wille geschehe. Neu unter den Namen, die Jesus zugeschrieben werden, ist der Friede-Fürst. Das heißt, so neu ist der Wunsch nach Frieden nicht. Der Wunsch nach Frieden ist uralt und immer noch aktuell. Daran erinnert der Name des Kindes: Friede-Fürst. Wir müssen ihn weiter geben und weiter für Frieden beten. Bis es möglich ist, die Welt friedlich zu verändern. Das Kind in der Krippe, wenn es groß ist, erinnert, dass es doch einmal bei uns funktionierte. Alle Dinge sind möglich, dem, der da glaubt. Sagt Jesus. In diesem Sinn: Friede sei mit Ihnen.

*Jesaja 9,5*

#### **Donnerstag, 19.12.2019**

Heut war ein Tag wie viele andere. Nichts groß Aufregendes passierte, auch nichts über die Maßen Enttäuschendes. In meinem Leben gab es weder Katastrophen noch Wunder. Ein normaler Tag eben. Ich bin schon dankbar für die kleinen Dinge und das kleine Glück. Es ist beständiger als das große. Ich bin dankbar, nur eben auf gedimmte Weise, wie mein Glück auch. In der Bibel ist der Mann mit dem größten Glück Hiob - ja, Hiob. Er bekam vielfach zurück, was er verloren hatte und das war nicht wenig, Hiob verlor alles: Haus und Hof, Vermögen und Freunde, sogar die Kinder. Er hat es kaum ertragen. Viel hat nicht gefehlt und Hiob hätte Schluss gemacht, Schluss mit seinem Leben, Schluss mit Gott. Da hat Gott ihm das größte Glück gewährt und ihm das größte Wunder getan. Wie es Hiob damit ging? Joseph Roth hat es in seinem gleichnamigen Roman so formuliert: „Und er ruhte aus von der Schwere des Glücks und der Größe der Wunder.“ Wenn ich so darüber nachdenke, ist das größte an meinem Glück, dass es leicht ist. In diesem Sinne: Schlafen Sie leicht und glücklich und mit dem Segen Gottes. *Joseph Roth „Hiob. Roman eines einfachen Mannes“*

#### **Freitag, 20.12.2019**

„Ja is denn heut scho Weihnachten“ ulkte ein Fußballkaiser und ja, Weihnachten ist so ziemlich gleich. Mein Stresspegel ist schon erhöht. Die Einkaufsliste noch nicht abgearbeitet, letzte Geschenke fehlen und überhaupt muss alles noch eingepackt werden. Dazu die Weihnachtsfeiern: bei den Kindern in der Schule und im Verein, auf Arbeit und beim Sport, da wird auch noch gewichtelt - noch ne Besorgung. Jeder bringt was mit, ist doch gemütlicher - schön und gut, aber bei all der Vorbereitung: Ach, mir ist nicht adventlich und Weihnachten kommt zu früh. „Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht.“ So dichtete Paul Gerhardt in seinem Weihnachtslied „Wie soll ich dich empfangen.“ Der wusste auch nicht, wie er alles schaffen soll, damit es wirklich Weihnachten wird. Bis ihm klar wurde: Gott verlangt gar nicht, alles perfekt vorzubereiten. Der sieht doch, wie überfordert ich damit bin und gerade deshalb kommt er mit dem Willen, „all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewusst.“ In diesem Sinne einen gesegneten Adventsabend Ihnen – voller Gelassenheit und Vorfriede.

*Paul Gerhardt „Wie soll ich dich empfangen“ Evangelisches Gesangbuch No. 11*

### **Samstag, 21.12.2019**

Heute ist Wintersonnenwende - der kürzeste Tag im Jahr, gefolgt von der längsten Nacht. Seit langem ist die Nacht für Gläubige ein Bild für die Gottesferne des Menschen. Und im Advent werden die Nächte immer länger. Der neue Morgen ist ein Bild dafür, dass Gott die Dunkelheit beendet, indem er tut, was wir nicht schaffen: Er kommt uns nah. Das passiert nicht sofort. Die Tage werden nur langsam länger und heller. Doch wir sehen schon jetzt, was in einem Adventslied besungen wird: „Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern!“ Jochen Klepper hat so gedichtet im Jahr 1937 - einer sehr dunklen Zeit. Klepper glaubte, Gott gibt uns Mut in allem, was uns ängstigt, gibt uns Kraft, wo wir schwach sind. Der Glaube im Advent ist dieses Trotzdem, dieses Dennoch und Obwohl: mutig sein trotz Angst, Stärke finden in der Schwäche und die ersten Freudenstrahlen sehen obwohl die Augen noch voll Tränen sind. „Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.“ Möge ein göttlicher Strahl auch in der längsten Nacht Ihnen heute scheinen, darum bitte ich Gott und um seinen Frieden für diese Nacht.

*Jochen Klepper „Die Nacht ist vorgedrungen“ (Evangelisches Gesangbuch Nr. 16)*

### **Sonntag, 22.12.2019**

Die Kirche hat für jede Woche einen eigenen Bibelspruch, so eine Art Motto. Und weil die Woche in der Kirche bereits mit dem Sonntag beginnt, gibt es schon heute das Motto für die Weihnachtswoche. Es lautet: „Freuet euch im Herrn allewege und abermals sage ich: Freuet euch!“ Paulus hat das vor fast 2000 Jahren in einem Brief an die Gemeinde in Philippi geschrieben, aber ich finde, das Motto passt auch heute. Als würde Paulus mir sagen: „Mensch, jetzt hast du so lange gewartet, so viel vorbereitet, jetzt leg mal den Schalter um auf Freude.“ Das ist gar nicht so einfach. Ständig überlege ich, was wie ablaufen soll, wer wann kommt und was er geschenkt bekommt. Wenn es dann soweit ist, bin ich innerlich wie ein Trainer. Ich stehe am Rand und bin gespannt, ob sich alle so verhalten, wie geplant. Wenn das nun alle so machen? Dann gibt es Heiligabend nur Trainer am Spielfeldrand und keinen, der spielt. Alle erwarten gespannt, doch nichts passiert. Keiner kann sich richtig freuen. Also ab aufs Weihnachtsspielfeld, denn besser ungeplant gefreut als freudlos verplant.

Ich wünsche Ihnen eine fröhliche, gesegnete Weihnachtszeit – und schlafen Sie gut!

*Philipper 4,4*